

Poe, Edgar Allan: Unbewohnt; mit Schild und Stahl (1829)

1 Unbewohnt; mit Schild und Stahl
2 Zog das Volk in Kriege fort;
3 Hielten milde Sterne dort
4 Vom arzurnen Turm zur Nacht
5 Über all die Blumen Wacht,
6 Über denen jeden Tag
7 Rot und faul die Sonne lag.
8 Unrast dieses Tal durchwehen,
9 Nichts ist da, das nicht sich regt,
10 Luft nur brütet unbewegt
11 Ob der Zauber-Einsamkeit.
12 Ach, kein Lüftchen weit und breit
13 Rührt der Bäume Blätterkleid,
14 Die da pulsen ohne Frieden
15 Gleich dem Eismeer der Hebriden.
16 Ach, kein Lüftchen jagt und bauscht
17 Das Gewölk, das ruhlos rauscht,
18 Rastlos rauscht von früh bis spät
19 Über Myriadenbeet
20 Blauer Veilchen, sorgenreich,
21 Myriaden Augen gleich,
22 Über Lilien, die so weich
23 Wehend, weinend schaun herab
24 Auf ein namenloses Grab!
25 Wehend: aus dem Duft heraus
26 Kommen Tropfen ewigen Taus.
27 Weinend: von den zarten Zweigen
28 Ewig Tränen niedersteigen,
29 Die gleich Edelsteinen schweigen.

(Textopus: Unbewohnt; mit Schild und Stahl. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33255>)